

V2 Black Lives Matter - Für konsequenten Antirassismus in Sachsen

Antragsteller*in: Kassem Taher Saleh, Merle Spellerberg, Jonas Wübbenhorst, Paula Moser, Nils Rübelmann, Anne Rußbeck, Lotta Möller
Tagesordnungspunkt: 2. Inhaltliche Anträge

1 Antragsteller*Innen:Kassem Taher Saleh, Merle Spellerberg, Jonas Wübbenhorst,
2 Paula Moser, Nils Rübelmann, Anne Rußbeck, Lotta Möller

3 Der Mord an George Floyd am 25.05.2020 und das gewaltsame Vorgehen gegen die
4 darauffolgenden Proteste haben wieder gezeigt welche tödliche Gefahr von
5 Rassismus und Polizeigewalt gegen Schwarze ausgeht. Am 12. Juni, nur 3 Wochen
6 danach, haben weiße Polizisten in Atlanta Rayshard Brook auf der Flucht
7 erschossen.

8 Diese Morde stehen beispielhaft für die institutionalisierte Diskriminierung und
9 Dehumanisierung schwarzer Menschen und entfachen eine neue Welle
10 antirassistischer Proteste.

11 Schwarze Menschen verdienen denselben Respekt und die gleiche Behandlung wie
12 weiße Menschen – nach 400 Jahren des Rassismus und der Ungleichheit.

13 Doch Rassismus ist kein US-amerikanisches Phänomen. Ebenso wenig wie der Kampf
14 für Gerechtigkeit und Gleichheit.

15 Am 19.06.2020 wurde ein guineischer Asylsuchender in Niedersachsen (Landkreis
16 Emsland) von der Polizei angeschossen und verstarb im Krankenhaus. Ein Tag zuvor
17 starb in Bremen ein Mensch aus Marokko durch Schüsse eines Polizisten. Diese
18 Fälle zeigen wie stark BIPOCs (1) auch in Deutschland von Polizeigewalt
19 betroffen/gefährdet sind.

20 Rassismus war die ideologische Grundlage für Sklaverei, Ausbeutung und
21 Misshandlung von Schwarzen Menschen durch weiße Europäer*innen. Jeden Tag
22 erfahren Schwarze, People of Color, Migrant*innen, Rom*nija und andere
23 Minderheiten in Europa Rassismus. Immer noch ist jede*r einzelne von ihnen durch
24 rassistische Gewalt gefährdet. Politische Institutionen sind vorwiegend weiß,
25 von wirklicher Repräsentation kann keine Rede sein. Europa muss sich mit seiner
26 kolonialen Vergangenheit befassen, in der jene kulturelle und
27 gesellschaftlichen Strukturen der Unterdrückung von Schwarzen und People of
28 Color entstanden sind, die noch heute wirksam sind und sich gerade auch in
29 Sachsen immer wieder in den unzähligen Angriffen gegen Schwarze und People of
30 Color zeigen, von denen die Ermordung von Marwa el-Sherbini im Gerichtssaal in
31 Dresden nur eine der schrecklichsten Taten ist. Die gesellschaftliche
32 Diskriminierung
33 offenbart sich auch in der weit verbreiteten, offenen Ablehnung von
34 Migrant*innen und Asylsuchenden in Sachsen sowie in der europäischen
35 Abschottungspolitik.

36 Der Kampf gegen Rassismus ist eine Aufgabe der Gesamtgesellschaft, nicht nur der
37 Betroffenen. Starke Demokratien lassen sich am besten am Umgang mit Minderheiten
38 erkennen. Unser Anspruch an die Demokratie muss sein, dass Schwarze Menschen,
39 People of Color und alle anderen gleich behandelt werden – durch Polizei,
40 Politik und Gesellschaft. Um strukturellen Rassismus bekämpfen zu können, müssen

41 wir alle Bereiche der Gesellschaft betrachten. Ausgrenzung und intersektionale
42 Unterdrückungsstrukturen müssen wir erkennen und beseitigen, auch in der eigenen
43 Partei. Schwarze und People of Color müssen durch starke demokratische
44 Strukturen vor Gewalt und Anfeindungen geschützt werden, die auch die exzessive
45 Gewalt durch Polizeikräfte begrenzen. Die Verhinderung von rassistischer Gewalt
46 ist das absolute Minimum.

47 Rassismus ist jedoch keine Randerscheinung im rechten Milieu rund um Pegida und
48 Co., sondern wir alle sind rassistisch sozialisiert und tragen Stereotype in
49 uns. Deshalb braucht es eine kritische Auseinandersetzung mit weißen
50 Privilegien. Daneben sind Anerkennung, Chancengleichheit, Sichtbarkeit und
51 Teilhabe elementar für eine diverse Gesellschaft.

52 Als GRÜNE JUGEND Sachsen:

- 53 1. zeigen wir uns solidarisch mit der #BLACKLIVESMATTER-Bewegung und ihren
54 Protesten.
- 55 2. fordern wir die Kolonialgeschichte kritisch aufzuarbeiten und die immer
56 noch währende Unterdrückung von BIPOCs im Zuge echter
57 Gleichberechtigung zu beseitigen. Dies ist eine zentrale Voraussetzung
58 einer demokratischen und inklusiven Gesellschaft, die allen Menschen
59 gleiche Rechte garantiert.
- 60 3. erkennen wir die Folgen europäischer Kolonialgeschichte auf die
61 gesellschaftliche Realität heute an. Wir fordern einen Prozess der aktiven
62 Dekolonialisierung - auf den Straßen, in den Museen und in öffentlichen
63 Räumen. Eine Überprüfung von Straßennamen, Ausstellungsstücken von Museen
64 sowie Denkmälern und dergleichen im öffentlichen Raum
65 ist notwendig. Anschließend muss eine kritische Kontextualisierung
66 und/oder Beseitigung erfolgen.
- 67 4. fordern wir die Schaffung grundlegender Aufklärung und Bildungsarbeit über
68 Kolonialgeschichte, Dekolonialisierung und aktivem Anti-Rassismus in
69 Sachsen, inklusive:
- 70 5. Kritischer Lehre deutscher Kolonialgeschichte in den Schulen;
- 71 6. Lehre und Aufklärung über deutsche Migrationsgeschichte, denn Deutschland
72 ist ein Einwanderungsland;
- 73 7. Verpflichtenden mehrtägigen intersektionalen Antirassismustrainings für
74 Lehrer*innen im Referendariat, Ausbildung oder in Weiterbildungsmaßnahmen.

- 75 Explizit muss dabei auf anti-schwarzen, anti-semitischen und anti-
76 muslimischen Rassismus eingegangen werden;
- 77 8. ebensolche verpflichtende intersektionale Anti-Rassismustrainings für
78 Erzieher*innen, um eine anti-rassistische pädagogische Arbeit zu
79 gewährleisten, sowie Spielsachen die repräsentativ und inklusiv sind;
- 80 9. einer Aufarbeitung der eurozentristischen Gestaltung des Schulunterrichts,
81 insbesondere in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern und der
82 Einbeziehung anderer Perspektiven;
- 83 10. Verpflichtenden mehrtägigen Anti-Rassismustrainings für Schüler*innen,
84 z.B. in Form einer Projektwoche. Je nach Jahrgang kann sich theoretisch,
85 durch Reflexion der eigenen Privilegien und gesellschaftlichen
86 Unterdrückungsmechanismen, mit BIPOCs, Sachliteratur oder spielerisch mit
87 der Thematik auseinandergesetzt werden.
- 88 11. Aufklärung von Studierenden an sächsischen Hochschulen über
89 institutionellen und systematischen Rassismus gegen BIPOC*;
- 90 12. Behandlung von Quellen (z.B. Büchern) von BIPOC* im Literaturkanon des
91 Deutschunterricht, Geschichtsunterricht und anderen Fächern;
- 92 13. Schaffung einer hauptamtlichen Antidiskriminierungsstelle an allen
93 sächsischen Schulen und Hochschulen mit umfangreichen Kompetenzen, die vom
94 Freistaat Sachsen finanziert wird;
- 95 14. Wahl eine*r Vertreterin aus Studien- oder Schüler*innenschaft in die
96 Antidiskriminierungsstelle.
- 97 15. verlangen wir die langfristige Etablierung und Verstärkung verpflichtender
98 mehrtägiger Anti-Diskriminierungstrainings für Angestellte des Landes und
99 der Kommunen von externen Trägern, insbesondere Angestellte in Justiz,
100 Polizei, Versammlungsbehörden und Ordnungsämtern. Diese Anti-
101 Rassismustrainings sollten sich unter anderem mit Critical Whiteness und
102 Sensibilisierung im Umgang mit kulturellen und religiösen Minderheiten
103 befassen.
- 104 16. fordern wir zusätzlich besondere Aufmerksamkeit für anti-muslimischen
105 Rassismus in der Anti-Rassismuarbeit - speziell in Sachsen ist Rassismus
106 gegen nicht-schwarze PoCs durch neu-rechte Bewegungen (wie Pegida) weit
107 verbreitet und muss bekämpft werden.(2)
- 108 17. sind wir der Meinung, dass dringende Maßnahmen ergriffen werden müssen, um
109 Diskriminierung in den Bereichen Wohnen, Bildung, Arbeitsmarkt und
110 Gesundheitsversorgung zu beenden und Chancengleichheit auch für
111 Migrant*innen und Asylbewerber*innen zu gewährleisten.
- 112 18. verlangen wir die explizite Ermutigung, Ansprache und Anstellung von BIPOC
113 in öffentlichen Stellenausschreibungen, auch durch community-orientierte

- 114 Recruiting-Prozesse. Wir fordern, dass dies bei allen
115 Einstellungsprozessen Standard wird.
- 116 19. fordern wir ein sofortiges Ende von Racial Profiling in behördlicher
117 Praxis.
- 118 20. verurteilen wir unverhältnismäßige Gewaltanwendung der Polizei generell
119 und insbesondere gegenüber Demonstrant*innen, Vertreter*innen der Presse,
120 Santäter*innen, freiwilligen Helfer*innen und BIPOC.
- 121 21. fordern wir die zunehmende Militarisierung der Polizei, die auch in
122 Sachsen zu beobachten ist, rückgängig zu machen. Wir verurteilen den
123 unverhältnismäßigen Einsatz des Spezialeinsatzkommandos (SEK).
- 124 22. erwarten wir die konsequente Umsetzung des bestehenden Rechts zum Schutz
125 von BIPOC.
- 126 23. werden wir zivilgesellschaftliches antirassistisches Engagement
127 unterstützen und fordern progressive Akteure und das Land auf diese
128 finanziell zu unterstützen.
- 129 24. verpflichten wir uns, unser Verständnis innerhalb des Verbandes für
130 Rassismus, die Erfahrung von BIPOC, white privilege sowie anti-
131 muslimischem und anti-semitischem Rassismus in gezielter Bildungsarbeit zu
132 verschärfen, weiterzuentwickeln und dieses in unserer politischen Arbeit
133 auf allen Ebenen umzusetzen.
- 134 25. werden wir zusammen unsere eigenen Strukturen hinterfragen und verbessern.
135 Dazu beauftragen wir den Landesvorstand entsprechende Prozesse zu
136 initiieren und gemeinsam mit BIPOCs und Selbstvertretungsorganisationen
137 Maßnahmen umzusetzen, um unseren Verband auch für BIPOCs inklusiv zu
138 gestalten.
- 139 26. verpflichten wir uns mit diesem Beschluss zur Unterstützung des Kampfes
140 für Gerechtigkeit von BIPOCs und allen betroffenen Gruppen von
141 ungerechtfertigter Polizeigewalt.
- 142 (1) BIPOC steht für Black, Indigenous and People of Colour. Es ist eine
143 Selbstbezeichnung der Community und inkludiert alle nicht-weißen Gruppen, die
144 von der Erfahrung systematischen Rassismus betroffen sind.
- 145 (2) Informationshinweis der bpb: [https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2019/01/Flyer_GMF_Islam.pdf)
146 [content/uploads/2019/01/Flyer_GMF_Islam.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2019/01/Flyer_GMF_Islam.pdf)
- 147 Unterstützer*Innen:
- 148 Daniel Meißner, Charlotte Henke, Marc Schneider, Isabel Mossal, Edgar
149 Schlenstedt, Pauline Junk, Alic Nils Kröber, Pauline Grahlmann, Tom Fabian
150 Knebel, Ida Caspary, Carl-Niklas Lempert, Marilen Martin, Lukas Mosler, Jakob
151 Springfield, Lucie Hammecke, Markus Löttsch, Brid Johnen, Julius Altmiks,
152 Caroline Zeidler, Jonathan Diez, Juliane Wiedersberg, Nikolaus Gründahl, Fenja
153 Aey, Nora Schreiber, Lara Edtmüller, Pit Kulig, Lisa Stein